

PRESSEMITTEILUNG

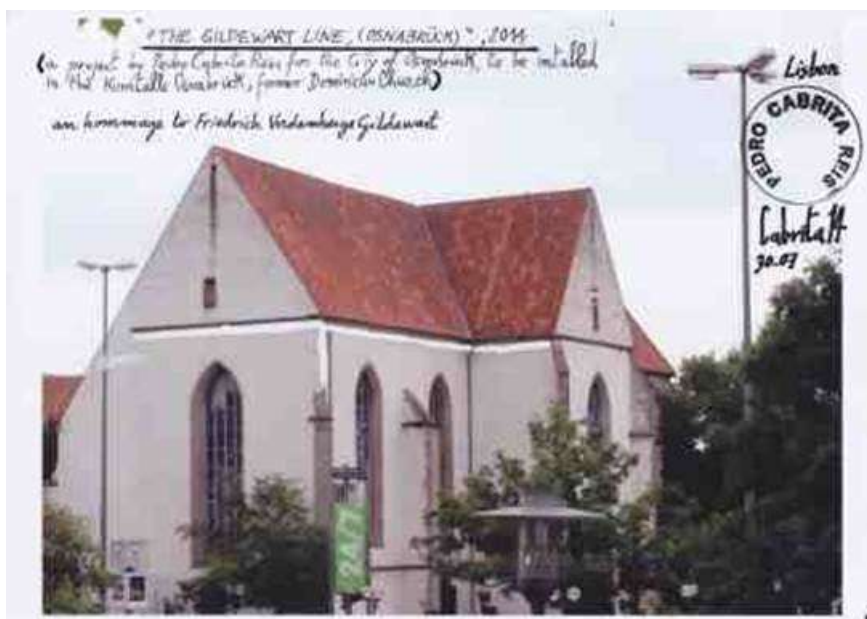


Konstruktivistische Verunsicherungen – Raumkonzepte – Re-Visionen

13. Juni – 13. September 2015

Kunsthalle Osnabrück, Felix-Nussbaum-Haus, Kulturgeschichtliches Museum und im Stadtraum

Eröffnung: 13. Juni, 17 Uhr in der Kunsthalle Osnabrück; anschließend Begehung der Installationen



Pedro Cabrita Reis, „The Gildewart Line, (Osnabrück)“, 2014 (Entwurf), Courtesy the Artist

Konkret

mehr

Raum

Die Ausstellung „Konkret mehr Raum!“ schafft mehr Denkraum für Kunst in Osnabrück. 14 internationale Künstlerinnen und Künstler haben ortsspezifische und architekturbezogene Konzepte entwickelt, um neue Verbindungslinien zwischen den drei untereinander fußläufig erreichbaren Ausstellungsorten und der Innenstadt zu schaffen: der Kunsthalle Osnabrück, dem Felix-Nussbaum-Haus und dem Kulturgeschichtlichen Museum. Die Kuratorinnen Dr. Julia Draganović, Elisabeth Lumme und Valérie Schwindt-Kleveman haben KünstlerInnen ausgewählt, deren Werke sich im weitesten Sinne auf Konkrete Kunst, Neo-Konstruktivismus bzw. Dekonstruktivismus beziehen. Die Künstlerliste ist mit Pedro Cabrita Reis (Portugal), Baptiste Debombourg (Frankreich), Jose Dávila (Mexiko), Angela Glajcar (Deutschland), Dominique Jézéquel (Frankreich), Michael Johansson (Schweden), Žilvinas Kempinas (Litauen), Andreas Kotulla (Deutschland), Alicja Kwade (Polen/Deutschland), Hinrich Gross/Sigrid Sandmann (Deutschland), Diana Sirianni (Italien/Deutschland), David Svoboda (Tschechien/Deutschland), Rüdiger Stanko (Deutschland), Dannielle Tegeder (USA), Susanne Tunn (Deutschland) und anderen international besetzt.

Eröffnet wird die Ausstellung am 13. Juni in der Kunsthalle Osnabrück.

Die Kunsthalle Osnabrück

Die ehemalige Dominikaner Kirche zählt zu den eigenwilligsten Ausstellungsräumen für zeitgenössische Kunst in Niedersachsen. Das von farbigem Tageslicht durchflutete Kirchenschiff, mit seinen imposanten Ausmaßen von einundzwanzig Metern Höhe, verlangt nach konsequenten künstlerischen Interventionen. Unter der neuen

Leiterin Julia Draganović hat die Kunsthalle in den vergangenen Monaten eine überzeugende innenarchitektonische Dekonstruktion erlebt. Um die Einzigartigkeit der Ursprungsarchitektur ins Blickfeld zu rücken, nahm der am Frankfurter Städel ausgebildete Bildhauer Michael Beutler gemeinsam mit dem Architekten Etienne Descloux einen vielbeachteten Umgestaltungsakt vor. Er entfernte die musealen Wandvertäfelungen aus den 1990er Jahren und gestaltete aus dem freigesetzten Holz eine rundumlaufende Sitzbank, die der Kunsthalle das bühnenhafte Gepräge eines Kunstforums gibt, das nach innovativen Kunstprojekten verlangt.

Künstlerische Dialoge

Die 14 geladenen KünstlerInnen sind gefragt, in einen künstlerischen Dialog mit der Stadt, seiner Geschichte, seinen Gestaltungsprinzipien sowie mit dem Werk des in Osnabrück geborenen Künstlers und Designers Friedrich Vordemberge-Gildewart (1899 – 1962) zu treten.

Der portugiesische Künstler Pedro Cabrita Reis schlägt daher für die Außenfassade der Kunsthalle eine Lichtinstallation vor: „Die Gildewart Linie“, die horizontale und vertikale Raumlinien der historischen Architektur betont, verbindet in mehrfacher Hinsicht Osnabrücker Historie und Gegenwart. An der Fassade des gotischen Kirchenbaus in unmittelbarer Nachbarschaft zum Geburtshaus des Künstlers ist sie in ihrer rationalen, „konkreten“ Form auch als kunsthistorischer Verweis lesbar.

Die Künstlerin Susanne Tunn hebt mit ihrer Arbeit das geometrische Bodenrelief der Kunsthalle hervor.

Baptiste Debombourg wird im Kreuzgang des ehemaligen Dominikanerklosters konstruktivistische Architekturgrundformen des benachbarten Felix-Nussbaum-Hauses aufnehmen und einen konstruktiven Dialog zwischen den beiden Ausstellungsorten eröffnen.

Der französische Künstler Dominique Jézéquel lenkt mit seinen Farbtafeln den Blick auf die verschränkten architektonischen Geometrien des Bauwerks und vermittelt damit nicht nur Gefühle, Sensibilität, Impressionen und Empfindungen, sondern auch eine neue Wahrnehmung des Ortes.

Rüdiger Stanko setzt in Osnabrück seine Farb-Befragung fort und ermittelt in der Friedenstadt die „Farbe der Zukunft“. Seit Dienstag, 12. Mai, können die BesucherInnen der Kunsthalle Osnabrück und des Felix-Nussbaum-Hauses ihr Votum abgeben. Stanko hat an beiden Ausstellungsorten einen Tisch mit Farbmustern aufgestellt. Die Besucher notieren nach einer Farbskala ihre Wahlfarbe. Je breiter die Zustimmung für eine Farbe ist, umso breiter wird der Streifen auf dem Gemeinschaftskunstwerk. Nach zwei Wochen soll die Farbskala ermittelt sein. Das Ergebnis des zweiwöchigen Abstimmungsprozesses wird auf der Litfaßsäule an der Kreuzung Reißmüllerplatz auf dem Grünstreifen als Streifenbild veröffentlicht. Aber auch die Mitwirkenden erhalten am Ende des Projekts eine Postkarte, auf der die Farbskala der Zukunft fixiert ist. In anderen Städten hatte er bereits die „Farben der Kultur“, des „Kapitals“ und der „Industrie“ ermittelt.

Das Felix-Nussbaum-Haus hat Vordemberge-Gildewart einen Raum gewidmet, der im Rahmen von „Konkret mehr Raum!“ von der in Italien geborenen und in Berlin lebenden Künstlerin Diana Sirianni gestaltet wird. Ihre schwebende Installation verleiht den Räumen des ungewöhnlichen Bauwerks eine temporäre Leichtigkeit und ermöglicht skulpturale Impressionen zwischen Konstruktion und Dekonstruktion.

Für den Oberlichtsaal des Kulturgeschichtlichen Museums fertigt Angela Glajcar eine raumerzeugende Deckeninstallation aus Papier an. Die amerikanische Künstlerin Dannielle Tegeder präsentiert zeichnerische Partituren, die in ihren Raumbezügen eine Brücke zum benachbarten Felix Nussbaum Haus schlagen.

In der Arbeit des litauischen Künstlers Žilvinas Kempinas liefern sich zwei Ventilatoren und ein Magnetband ein Duell mit der Luft. Sie stellen mit dieser kinetischen Installation die in die Luft gezeichnete geometrische Form auf die Probe.

Der schwedische Künstler Michael Johansson verwandelt den runden Torbogen des Heger Tors mit unbrauchbaren Gebrauchsgütern in einen rechteckigen Tunnel. Der Durchgang zur Warenwelt soll durch Verpackungssysteme der Osnabrücker Bevölkerung „vertieft“ werden und Anlass zum Nachdenken über gesellschaftliche Freiräume und deren Begrenzungen geben.

Friedrich Vordemberge-Gildewart

Ein Fluchtpunkt des Ausstellungskonzepts der drei Kuratorinnen ist das Werk des Künstlers und Designers Friedrich Vordemberge-Gildewart, der als wichtiger deutscher Vertreter der Konkreten Kunst gilt. Zwei Jahre nach dem Vordemberge-Gildewart-Jahr in Osnabrück rückt die Ausstellung „Konkret mehr Raum“ aktuelle künstlerische Positionen ins Blickfeld. Diese sollen die historischen Wurzeln sichtbar machen, aus denen heraus das moderne urbane Leben seit fast einem Jahrhundert seine Raum- und Formkonzepte immer wieder neu schöpft. Die 14 ortsbezogenen Projekte sind auch als forschende Interventionen zu verstehen, die den Betrachter für die Bedeutung von Raumgestaltung, Architektur und Stadtplanung in der Geschichte bis in die Gegenwart sensibilisieren soll. Die Ausstellung eröffnet vielfältige Dialoge zwischen den Epochen und Architekturen, zwischen den Bürgern der Friedensstadt, den geladenen Künstlern und dem Werk des berühmten Sohns der Stadt.

Friedrich Vordemberge-Gildewart ist vieler Hinsicht ein idealer Mentor des Projekts: Er war international vernetzt und stand im engen Austausch mit Künstlern wie Kurt Schwitters, Oskar Schlemmer, Wassily Kandinsky, Hans Arp und Max Beckmann. VG, wie ihn seine Kollegen nannten, arbeitete für die Zeitschrift „Der Sturm“, war Gründungsmitglied der Künstlergruppe „Gruppe K“, der Gruppe „De-Stijl“, Mitglied der „Internationalen Vereinigung der Expressionisten, Futuristen, Kubisten und Konstruktivisten“ und der Künstlergruppe „Abstraction-Création“. Unter dem Nationalsozialistischen Regime galt seine Kunst als „entartet“, daher emigrierte er 1937 in die Schweiz, später nach Amsterdam. 1954 kehrte er nach Deutschland zurück und lehrte an der Hochschule für Gestaltung in Ulm.

Begibt man sich heute auf seine Spuren, führen sie nach Wiesbaden, wo sein Nachlass verwaltet wird, nach Rapperswil in der Schweiz, wo die nach ihm benannte Stiftung ansässig ist, die Förderpreise und Stipendien für junge Künstler vergibt und nach Osnabrück, wo eine breite Bürgerinitiative sich für die Vermittlung seines geistigen Erbes einsetzt. Vordemberge-Gildewarts Werke finden sich in Museen auf der ganzen Welt, in der Neuen Nationalgalerie in Berlin und im Kunstmuseum Bern, im MoMA in New York, im Centre Pompidou in Paris, im Israel Museum in Jerusalem, in Sao Paulo, Melbourne und Rio de Janeiro, im Gemeentemuseum in Den Haag, in der Scottish National Gallery of Modern Art in Edinburgh sowie in fast allen deutschen Museen. Auch das Felix-Nussbaum-Haus in Osnabrück hat ihm einen Raum widmet, der im Rahmen von „Konkret mehr Raum!“ von der in Italien geborenen und in Berlin lebenden Künstlerin Diana Sirianni gestaltet wird.

Kuratorinnen – Trägerschaft

Das Projekt wird von Dr. Julia Draganović, Elisabeth Lumme und Valérie Schwindt-Kleveman kuratiert. Die Trägerschaft hat die Stadt Osnabrück.

Sponsoren und Förderer

Das Projekt wird in Zusammenarbeit mit den Freunden der Kunsthalle Dominikanerkirche e.V. durchgeführt. Sponsoren und Förderer sind: Niedersächsische Sparkassenstiftung, Sparkasse Osnabrück, Niedersächsisches Ministerium für Wissenschaft und Kultur, Stiftung Niedersachsen, Landschaftsverband Osnabrücker Land e.V., Bureau des arts plastiques des Institut français und des französischen Ministeriums für Kultur und Kommunikation.

Die Künstlerprojekte werden mit freundlicher Unterstützung der Handwerkskammer Osnabrück sowie der Firmen Fip Mineralöl, Meyer & Meyer, Sostmeier, Hellmann, Nosta, Heinrich Koch, Glas Deppen, Recyclingbörse Herford, Möwe, Brüning Naturstein u.a. Firmen realisiert.

Informationen

Die Ausstellung ist vom 13. Juni bis 13. September 2015 in den drei Museen und auf mehreren Plätzen der Innenstadt zu sehen.

Eröffnung: 13. Juni um 17 Uhr in der Kunsthalle Osnabrück, Hasemauer 1.

Anschließend Begehung der Installationen im Felix-Nussbaum-Haus und dem Kulturgeschichtlichen Museum.

Weitere Informationen: www.konkret-mehr-raum.de

Rückfragen:

Dr. Julia Draganović | draganovic@osnabrueck.de
Elisabeth Lumme | elisabeth.lumme@osnanet.de
Valérie Schwindt-Kleveman | info@ecart.org

Presse:

Verena Voigt PR | kontakt@verena-voigt-pr.de
Kanalstr. 36 | 24159 Kiel
www.verena-voigt-pr.de
T 0431-38 00 757 | M 0163 191 16 69

Weitere Informationen: www.konkret-mehr-raum.de

Öffnungszeiten:

Dienstag 13 bis 18 Uhr
Mittwoch bis Freitag 11 bis 18 Uhr
am zweiten Donnerstag im Monat: 11 bis 20 Uhr
Samstag/Sonntag 10 bis 18 Uhr

Kunsthalle Osnabrück
Hasemauer 1
49074 Osnabrück
Tel. 0541/323-2190
E-Mail: kunsthalle@osnabrueck.de;
www.osnabrueck.de/kunsthalle